

TUE RE CHINUNG, DONNER WORT

*freitag,
22. februar 2013
trogen (ar)*



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

freitag, 22. februar, trogen (ar)

«tue rechnung, donnerwort»

Kantate BWV 168 zum 9. Sonntag nach Trinitatis

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Oboe d'amore I + II, Fagott, Streicher und Basso Continuo

17.30 uhr, evangelische kirche, trogen

Workshop zur Einführung in das Werk

mit Rudolf Lutz und Karl Graf (Voranmeldung!)

anschliessend

Kleiner Imbiss und Getränke im Saal der Krone Trogen

eintritt: fr. 40.-

19 uhr, evangelische kirche, trogen

Erste Aufführung der Kantate

Reflexion über den Kantatentext: Martin Janssen

Zweite Aufführung der Kantate

eintritt: kategorie a 50.-, kategorie b 40.-, kategorie c 10.-

ausführende

solisten

3

Sopran	Noëmi Sohn
Alt	Antonia Frey
Tenor	Johannes Kaleschke
Bass	Peter Harvey

orchester der j.s. bach-stiftung

Violine	Plamena Nikitassova, Dorothee Mühleisen
Viola	Martina Bischof
Violoncello	Maya Amrein
Violone	Iris Finkbeiner
Fagott	Susann Landert
Oboe d'amore	Kerstin Kramp, Ingo Müller
Cembalo	Nicola Cumer
<i>orgel & leitung</i>	Rudolf Lutz

reflexion

4

1948 in Zürich geboren, besuchte Martin C. Janssen das Kollegium in Appenzell und studierte anschliessend an der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich und an der Graduate School of Management der Universität Rochester, N.Y., Ökonomie. Seit mehr als 35 Jahren unterrichtet er Volkswirtschaftslehre und Finanzmarktökonomie an der Universität Zürich und an anderen Bildungsinstitutionen im In- und Ausland. 1985 gründete er ECOFIN, eine Beratungs- und Software-Unternehmung, die sich zu einer Gruppe kleiner Firmen entwickelt hat. Sie ist in den Bereichen Softwareentwicklung für das Asset- und Risikomanagement, in der strategischen Beratung grosser Investoren sowie in der Bereitstellung von Anlage- und Vorsorgelösungen tätig ist. Martin Janssen veröffentlichte mehrere Bücher und Aufsätze im Bereich der Finanzmarktökonomie. Zusammen mit Konrad Hummler verfasste Martin Janssen 1979 eine politökonomische Analyse zum damals vorliegenden Entwurf für eine neue Schweizer Bundesverfassung. Die staatspolitischen Themen haben ihn seither nicht mehr losgelassen. So engagiert und exponiert sich Janssen stark zur Herstellung von mehr Transparenz im Bereich der Altersvorsorge. Im Hauptamt führt er die ECOFIN-Gruppe, ganz privat spielt er Klarinette.

bwv 168:
«tue rechnung, donnerwort»

textdichter: nr. 1– 5: salomon franck 1715

nr. 6: bartholomäus ringwaldt 1588

5

erstmalige aufführung: 9. sonntag nach trinitatis, 29. juli 1725

1. arie (bass)

Tue Rechnung! Donnerwort,
das die Felsen selbst zerspaltet,
Wort, wovon mein Blut erkaltet!
Tue Rechnung! Seele, fort!
Ach, du musst Gott wiedergeben
seine Güter, Leib und Leben.
Tue Rechnung! Donnerwort!

2. rezitativ (tenor)

Es ist nur fremdes Gut,
was ich in diesem Leben habe;
Geist, Leben, Mut und Blut
und Amt und Stand ist meines Gottes Gabe,
es ist mir zum Verwalten
und treulich damit hauszuhalten
von hohen Händen anvertraut.
Ach! aber ach! mir graut,
wenn ich in mein Gewissen gehe
und meine Rechnungen so voll Defekte sehe!

6

Ich habe Tag und Nacht
die Güter, die mir Gott verliehen,
kaltsinnig durchgebracht!
Wie kann ich dir, gerechter Gott, entfliehen?
Ich rufe flehentlich:
Ihr Berge fallt! ihr Hügel, decket mich
vor Gottes Zorngerichte
und vor dem Blitz von seinem Angesichte!

3. arie (tenor)

Kapital und Interessen,
meine Schulden gross und klein
müssen einst verrechnet sein.
Alles, was ich schuldig blieben,
ist in Gottes Buch geschrieben
als mit Stahl und Demantstein.

4. rezitativo (bass)

Jedoch, erschrocknes Herz, leb und verzage nicht!
Tritt freudig vor Gericht!
Und überführt dich dein Gewissen,
du werdest hier verstummen müssen,
so schau den Bürgen an,
der alle Schulden abgetan!
Es ist bezahlt und völlig abgeführt,
was du, o Mensch, in Rechnung schuldig blieben;
des Lammes Blut, o grosses Lieben!

hat deine Schuld durchstrichen
und dich mit Gott verglichen.
Es ist bezahlt, du bist quittiert!
Indessen,
weil du weisst,
dass du Haushalter seist,
so sei bemüht und unvergessen,
den Mammon klüglich anzuwenden,
den Armen wohlzutun,
so wirst du, wenn sich Zeit und Leben enden,
in Himmelshütten sicher ruhn.

7

5. arie (duett sopran, alt)

Herz, zerreiss des Mammons Kette,
Hände, streuet Gutes aus!
Machet sanft mein Sterbebette,
bauet mir ein festes Haus,
das im Himmel ewig bleibet,
wenn der Erden Gut zerstäubet.

6. choral

**Stärk mich mit deinem Freudengeist,
heil mich mit deinen Wunden,
wasch mich mit deinem Todesschweiss
in meiner letzten Stunden;
und nimm mich einst, wenn dirs gefällt,
in wahren Glauben von der Welt
zu deinen Auserwählten.**

theologisch-musikalische anmerkungen

1. Arie

Die Aufforderung, Rechenschaft abzulegen, schlägt ein wie ein Blitz. Gottes Wort wirkt wie ein Donner (Johannes 12, 28f.) und kann Felsen zerspalten (Jeremia 23, 29). «Seele fort!» lautete es an den reichen Kornbauern im Gleichnis (Lukas 12, 20): «Du Tor! In dieser Nacht fordert man deine Seele von dir.» Über grollenden Continuobässen schreibt Bach eine punktierte Schreckensmusik, die zuletzt gar im Unisono aller Orchesterstimmen die Ankunft des richtenden Gottes hörbar macht. Trotz der auffahrenden Figuren zieht der Satz immer wieder unerbittlich nach unten. Der hochdramatische Text bietet dem Komponisten allenthalben Gelegenheit zur tonmalerischen Wortausdeutung. In der Besetzung mit solistischer Bass-Stimme verschmelzen prophetische Strafdrohung und reumütige Gewissensinstanz.

2. Rezitativ

Nach biblischem Verständnis ist alles, «was ich in diesem Leben habe», nicht mein Eigentum, sondern anvertrautes Gut, mir zur getreuen Verwaltung übergeben. Wer sein Gewissen erforscht, wird bei der Erfüllung seiner Pflichten «Defekte» (Defizite) feststellen. Die hohe Lage und geschärfte Harmonik des Satzes (dissonante Akkorde auf «fremdes Gut» und «kaltsinnig») unterstreichen den Ernst der Situation, der durch die begleitenden Oboen d'amore nur wenig abgemildert wird. Die Verwendung von Textbausteinen, die auch in einer Reuearie des Petrus aus der II. Fassung der Johannespassion von 1725 erscheinen, verdeutlicht den Busscharakter des Rezitatifs.

3. Arie

Über «Kapital und Interessen (Zinsen)» und über alle Schulden muss abgerechnet werden. Von «Gottes Buch», in welchem alles unauslöschlich aufgeschrieben ist, spricht Hiob (19, 23f.) und die Offenbarung (20, 12). Die in einem eindringlichen Triosatz vertonte Mahnung zur Bereinigung des Sündenkontos könnte mit ihrem Tanzcharakter auf den weltlichen Putz und die eleganten Ver-

führungen gerade des Leipziger Umfeldes hindeuten, das nach Bachs eigener Aussage ein «sehr theurer Orth» war. Die Oboe d'amore würde dann zugleich die Verlockung des Goldes wie die göttliche Liebe verkörpern.

4. Rezitativ

Die glaubende Seele spricht hier nicht mehr ihre eigenen Gedanken aus, sondern sie vernimmt das Trostwort: Christus, das Lamm Gottes, hat die Schuld getilgt. Nun heisst es, «den Mammon klüglich anzuwenden», nämlich mit dem Geld den Armen Gutes zu tun. Die Rückkehr der Bass-Stimme markiert hier wie häufiger bei Bach den Übergang von der Strafdrohung zur moralischen Ver-mahnung und Segensverheißung mit ariosem Ausklang.

5. Arie (Duett)

Das Herz soll die Ketten, mit denen es am Gelde hängt, zerreißen, und die Hände sollen offen sein, um Gutes auszuteilen. Denn es gilt, einmal Abschied zu nehmen von dieser Welt und ihren vergänglichen Gütern und einzugehen ins ewige Haus im Himmel. Anders als in der Eröffnungsarie steht die schroffe Musik dieses Satzes nicht für das göttliche Strafgericht, sondern für die hart errungene Entschlossenheit, sich von den Verstrickungen des «Mammons» frei zu machen. Dieses intensive Herzensgespräch ist als knappes Duett allein mit Continuobegleitung angelegt – wahre Demut braucht weder Klangpracht noch eine grosse Bühne, dafür jedoch beständigen Zuspruch.

6. Choral

Die Strophe 8 aus dem Lied «Herr Jesu Christ, du höchstes Gut» von Bartholomäus Ringwaldt fasst in der Form eines Gebetes die Gedanken der Kantate zusammen. Die altertümlich strenge Chormelodie und der von Tod, Passion und Auferstehung redende Text verdeutlichen, dass die Abwendung vom Mammon erst im Jenseits recht belohnt wird und zuvor einen immensen Preis fordert.

zum kantatentext

Die Lesung aus den Evangelien für diesen Sonntag steht bei Lukas im 16. Kapitel: Das Gleichnis vom ungerechten Haushalter. Der Kantatentext geht aus von der ausweglosen Situation dieses Haushalters, der Rechenschaft ablegen soll, sein Tun aber keineswegs rechtfertigen kann. Salomon Franck sieht darin ein Bild für den Menschen, der seine Schuld bekennen muss, aber um der Versöhnungstat Christi willen auf Gottes Vergebung hoffen darf. Bachs Librettist geht in dieser «moralischen Kantate» ungewöhnlich direkt auf die Rolle von Geld und Status in der zeitgenössischen Lebenswelt ein und stellt dem eine höhere Ökonomie des erbarmenden Herzens entgegen, die dazu aufruft, den erworbenen Mammon «klüglich anzuwenden». Die eher kammermusikalisch besetzte Kantate zieht dabei alle Register einer einprägsamen Busspredigt – den in den Leipziger Stadtkirchen versammelten Patriziern dürften die Ohren geklungen haben. Passenderweise hat Bach die in Weimar entstandene Textvorlage wohl erst für dieses Publikum vertont.

weitere theologische und musikalische hinweise, verfasst von arthur godel und karl graf, finden sich auf der innen-seite dieser umschlagklappe. aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem kantatentext gelesen werden.

hinweise

Das Parkplatzangebot in Trogen (AR) ist beschränkt. Zusätzliche Parkplätze beim Feuerwehr-Depot (Parkplatz Spitzacker). Trogenerbahn ab St.Gallen HB im Viertelstundentakt.

Wegen Ton- und Bildaufzeichnungen kann während der Aufführungen kein Einlass gewährt werden.

nächste kantate

freitag, 22. märz 2013, trogen (ar)
«aus der tiefen ruf ich, herr, zu dir»

Kantate BWV 131

Reflexion: Nitza Katz-Bernstein